

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 76 (2005)
Heft: 10

Artikel: Aktion "Aufblühen" : Zürcher Altersheimbewohner zeigen, dass sie nicht zum alten Eisen gehören : "Das Alter kann sehr schön sein"
Autor: Rizzi, Elisabeth
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-805271>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aktion «Aufblühen»: Zürcher Altersheimbewohner zeigen, dass sie nicht zum alten Eisen gehören

«Das Alter kann sehr schön sein»

■ Elisabeth Rizzi

Edith Wolf ist 86. Seit sieben Jahren lebt sie im Pfrundhaus in Zürich. Einen Tag lang sprach sie auf dem Paradeplatz mit Passanten über das Altwerden. Sie wolle damit dem schlechten Bild über das Alter etwas entgegensetzen, sagt sie.

«Warum ich das mache: Mich mitten auf dem Paradeplatz auf ein Sofa setzen und von meinem Leben erzählen? Ich will zeigen, dass viele Leute nur ein einseitig schlechtes Bild vom Alter haben. Das Alter kann aber auch sehr schön sein», sagt Edith Wolf. Abwechselnd mit neun weiteren Bewohnerinnen und Bewohnern des Altersheim Pfrundhaus in Zürich sprach die rüstige 86-Jährige einen Tag lang mit Vorübergehenden über das Alter und das Leben im Altersheim. Ein bisschen mulmig sei ihr zu Mute gewesen, sich wildfremden Menschen so zu öffnen, meint sie. Doch es sei ihr wichtig, das Bild der Öffentlichkeit zu korrigieren. Den Ausschlag für die Aktion habe eine «Zischtigs-Club»-Diskussion gegeben. In dieser sprachen Prominente zum Thema Alter. «Die Aussagen von Ernst Mühlemann machten mich nachdenklich. Für ihn ist Altwerden eine Katastrophe. Ich wollte unbedingt etwas dagegensetzen», erzählt sie.

«Ich konnte einfach nicht mehr einkaufen und den Haushalt führen», erzählt Edith Wolf.

Foto: eri



Die Aktion «Aufblühen» der städtischen Altersheime Zürich habe eine gute Gelegenheit dafür geboten.

Einzug ins Heim nie bereut

4 Prozent der 65- bis 79-Jährigen in der Schweiz und 22

Prozent der über 80-Jährigen leben in einem Alters- oder Pflegeheim. Edith

Wolf gehört seit

sieben Jahren zu dieser Gruppe.

«Ich hatte eine starke Arthrose in den Knien, ausserdem Krankheiten in den Augen. Ich konnte einfach nicht mehr einkaufen und den Haushalt führen», erzählt sie. Sie, die immer gerne Gäste hatte, kochte und in ihrer grossen Wohnung 14 Jahre lang etliche Studierende beherbergte, zog freiwillig ins Pfrundhaus an der Zürcher Leonhardstrasse. Bereut hat sie den Schritt nie. «Die Essenszeiten sind grosszügig. Ich habe einen Hausschlüssel und kann abends weggehen. Bei Grippe und Erkältungen bin ich nicht auf mich alleine gestellt, sondern kann Hilfe aus der Pflegeabteilung holen. Zu Hause hätte ich viel den grösseren Krampf», sagt sie. Die Agenda der ehemaligen Berufsfrau ist voll. Besuche von auswärtigen Freunden, Sitzungen, viele Vorträge im Heim, die Gesangsrunde. «Nein, Nachteile sehe ich nicht. Ich habe mich seit dem ersten Tag im Heim wohl gefühlt», sagt Edith Wolf. Allerdings: Auch im Pfrundhaus gibt es sie, die notorischen Meckerer, die mit sich, der Welt und dem Altern unzufrieden sind. «Ich denke, das hat mit der Einstellung zu tun», glaubt Edith Wolf, «ich geniesse es, dass ich ein schönes und interessantes Leben hatte – natürlich auch mit Problemen. Aber es gibt kein Leben ohne Probleme.»

Oft hätten diejenigen Leute Schwierigkeiten mit dem Altwerden, die sich nur über Beruf und Statussymbole definieren, beobachtet sie. «Auch gibt es Heimbewohner, die bei jedem Todes-

fall in eine Krise stürzen, obwohl sie selbst schon fast hundertjährig sind», sagt Edith Wolf. Sie selbst schöpft ihre Kraft aus dem Glauben. «Wissen Sie: Nicht als Dogma und Theorie, ich versuche das Schicksal mit dem Glauben zu akzeptieren. Das trägt mich gebor-

gen durchs ganze

Leben», nennt sie

ihr persönliches

Rezept für das

Glück in einer Welt,

die sich ständig

verändert und für manche alte Menschen immer fremder wird.

Texte nur noch am Computer

Edith Wolf ist die Welt in ihrem 86-jährigen Leben nicht fremd geworden. Sie sei immer technisch interessiert gewesen, sagt sie. In den 37 Jahren, die sie beim ehemaligen Zürcher Modehaus Handar arbeitete, folgte eine technische Neuerung nach der anderen – am Schluss immer schneller. «Telex fand ich ganz besonders schön. Ich habe sogar einer Freundin einen Telex ins Büro geschickt», erinnert sich Edith Wolf.

Und seit sie im Altersheim lebt, schreibt sie all ihre Texte auf dem Computer. «Die Technik hat unser Leben sehr vereinfacht», glaubt die Rentnerin. «Furchtbar mühsam» wie

«Ich habe einen Hausschlüssel und kann abends weggehen.»

«Telex fand ich ganz besonders schön.»

Aktion «Aufblühen»

Mit der Aktion «Aufblühen» wollten die 27 Altersheime der Stadt Zürich dem verstaubten Image von Alters- und Betreuungsinstitutionen entgegenwirken. Durch verschiedene Veranstaltungen wie Theater, Ausstellungen, Vorträgen und Tagen der offenen Tür wurde der Dialog zwischen Alt und Jung gesucht. Im Rahmen dieser Aktion haben die Bewohnerinnen und Bewohner des Bürgerasyls Pfrundhaus einen Tag lang eine Begegnungsplattform auf dem Paradeplatz geschaffen. «Aufblühen» fand statt vom 27. August bis 6. Oktober.

Infos unter

www.altersheime-stadtzuerich.ch (eri)

sie sagt, findet sie deshalb Gleichaltrige, die alles Neue ablehnen. Doch nicht alles sei heute besser und leichter als früher, bedauert sie. Grosse

Sorge bereitet der Seniorin der zunehmende Werteverfall der westlichen Gesellschaft:

«Andere Religionen

halten an ihren Werten fest. Das Christentum dagegen ist nur mehr Ideologie und Papier. Wir sollten wieder mehr danach streben, wirklich christlich zu handeln; also zum Beispiel, Frieden zu suchen.» ■

Sunnehus

Kur- und Bildungszentrum CH-9658 Wildhaus

Begleitete Ferienaufenthalte im Sunnehus

für Menschen mit einer körperlichen, psychischen oder mentalen Behinderung. Die menschliche und fachliche Betreuung ist auf die Bedürfnisse der Gäste abgestimmt.

- Schöne Lage • ruhige Atmosphäre • Mal- und Tonatelier
- Musikräume • Gesundheitsangebote • Ausflüge etc.

Telefon: 071 998 55 55

Internet: www.sunnehus.ch



TOGGENBURG

